



Liebe Freund*innen der Berlin Art Week,

dieses Mal geht es um die Privatsammlungen, die an der Berlin Art Week teilnehmen, und ihren unterschiedlichen Charakter: Einige verfolgen einen musealen Anspruch, indem sie einen Überblick über eine bestimmte Zeit oder Kunstrichtung bieten. Andere reflektieren die besondere Leidenschaft der Sammler*innen für Kunst und Poesie oder bilden deren persönliche Freundschaft zu Kunstschaffenden ab. Wieder andere haben ihre Sammlungen mit politischer Intention aufgebaut, z.B. mit der Präsentation von Künstler*innen, die mitunter weniger Aufmerksamkeit seitens des Kunstbetriebs erhalten.

15 Privatsammlungen sind insgesamt Teil der Berlin Art Week 2019, neu darunter ist Flumentum. Software-Unternehmer Markus Hannebauer zeigt in Dahlem seine umfassende Sammlung mit zeitbasierter Medien- und Videokunst. In der Ausstellung ›Speaking Images‹ geht es sowohl um die visuelle als auch akustische Dimension der präsentierten Arbeiten, »dem Ohr zugewandt oder dem lesenden Auge gewidmet«. Ebenfalls auf Interaktion setzt die Sammlung Ivo Wessel. Besucher*innen können von allen Single-Screen-Videos der Sammlung auswählen, welche sie ansehen möchten, darunter Arbeiten von Tracey Moffatt, Bjørn Melhus und Vandy Rattana.

Die Julia Stoschek Collection Berlin bietet feministischen Positionen und anderen politisch aktiven Künstler*innen eine Plattform. Erstmals in Deutschland zeigt sie Arbeiten von WangShui, der*die als multifunktionales Studio agiert und sich queeren Räumen und Weltentwürfen widmet. Die Suche nach

NEWSLETTER #4—PRIVATSAMMLUNGEN

Seite 2/3

Intimität, Autonomie und einem Rückzugsort ist in seinen*ihren zeitbasierten Arbeiten prägend. Die haubrok foundation wird im Umspannwerk der Galerie Konrad Fischer im Obergeschoss zu Gast sein. Dort zeigt sie Arbeiten von Rudolf Polanszky und Franz West. Beide Künstler haben sich zwar gegenseitig inspiriert, doch während West berühmt wurde, verweigerte sich Polanszky dem Kunstbetrieb. Sammler Jochen Kienzle versteht sich selbst als Förderer von künstlerischen Außenseiterpositionen und widmet sich der Wiederentdeckung »vergessener« Künstler*innen. Die Kienzle Art Foundation präsentiert internationale Positionen von den 1960er Jahren bis heute, von Malerei bis hin zu konzeptuellen Werken. In der Kunstwoche stellt hier der Künstler und Kurator Michael Franz aus.

Die Wurlitzer Pied à Terre Collection legt ihren Fokus ebenfalls auf zeitgenössische Künstler*innen—insbesondere auf die aus Berlin, zu denen das Ehepaar Wurlitzer enge Freundschaften pflegt. In diesem Jahr präsentieren sie eine Ausstellung des Künstlers Max Renneisen. Auf eine private Initiative geht die Sammlung der Kunstsaele Berlin zurück. Zur Berlin Art Week wird hier die Sammlung Bergmeier präsentiert. Die SØR Rusche Sammlung, deren Wurzeln ins 19. Jahrhundert zurückreichen, präsentiert sich in der Form ein letztes Mal, denn zur Finanzierung des SØR-Modeunternehmens gelangt die Kunstsammlung bei Van Ham und Sotheby's zur Auktion.

Frieder Burda selbst zählte zu den herausragenden Gestalten der Kunstwelt. Die Werke aus seiner kunsthistorischen Sammlung werden mit aktuellen Positionen der Gegenwartskunst im Museum Frieder Burda | Salon Berlin zusammengebracht. Auch in The Feuerle Collection werden künstlerische Arbeiten aus dem 21. Jahrhundert anderen Positionen gegenübergestellt, und zwar kaiserlich-chinesischen Möbeln und früheren Khmer-Skulpturen, um eine alternative Wahrnehmung der alten Kunst zu fördern. Besucher*innen können die Sammlung auf der von John Pawson designten 7350 m² großen Gesamtfläche erleben.

Großformatige Fotografie unter anderem von Hiroshi Sugimoto erwartet die Besucher*innen bei der Sammlung Arthur de Ganay. Die Begegnung mit dem Werk Sugimotos hat die Sammlungstätigkeit von Arthur de Ganay im Jahre 1995 übrigens begründet. Zur Berlin Art Week öffnet er seine Räume, die damit erstmals seit Jahren wieder öffentlich zugänglich sind. Fotografie steht ebenfalls im Mittelpunkt der Collection Regard. Sammler Marc Barbey sammelt Arbeiten aus den Pionierzeiten der Fotografie bis hin zu den 1990er Jahren, mit Fokus auf die Stadt Berlin und deutsche Fotografie. Während der Berlin Art Week zeigt die Sammlung Arbeiten des französischen Fotografen Patrick Tourneboeuf.

Zeitgenössische Kunst von 1990 bis heute zeigt die Sammlung Boros. Deren umgebauter Bunker ist anlässlich der Berlin Art Week ohne Voranmeldung für Besucher*innen geöffnet. Die EAM Collection umfasst u.a. Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Filme und konzentriert sich auf die frühen Werke von Lettrisme und die Internationalen Situationisten. In der Sammlung Mieltinen | Salon Dahlmann befinden sich Werke zeitgenössischer Künstler unterschiedlicher Generationen und Nationalitäten. Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der aktuellen finnischen Kunst gelegt.

NEWSLETTER #4—PRIVATSAMMLUNGEN

Seite 3/3

Zur Berlin Art Week öffnen folgende Privatsammlungen ihre Türen: Collection Regard, EAM Collection, Fluentum, haubrok foundation, Julia Stosc hek Collection Berlin, Kienzle Art Foundation, Kunstsaele Berlin, Miettinen Collection | Salon Dahlmann, Museum Frieder Burda | Salon Berlin, Sammlung Arthur de Ganay, Sammlung Boros, Sammlung Ivo Wessel, SØR Rusche Sammlung, The Feuerle Collection und Wurlitzer Pied à Terre Collection.

Voilà. Das war es auch schon für diese Woche. Nur eine Sache noch: Wenn Sie auf den Geschmack gekommen sind, vergessen Sie bitte nicht, dass bei einigen Sammlungen eine vorherige Anmeldung erforderlich ist. Mehr dazu auf unserer Berlin Art Week Website.

Ihre Berlin Art Week 2019

#berlinartweek

Fotocredits (mit Ausstellungsorten): **1** © Via Lewandowsky, Geteilte Freude ist doppelter Spaß, 2002 (Sammlung Ivo Wessel) **2** © WangShui, From its mouth came a river of high-end residential appliances, 2018, Wasser, Videostill (Julia Stosc hek Collection Berlin) **3** © Max Renneisen, Strangers in Paradise (Wurlitzer Pied à Terre Collection)